

«Bienen sind die besten Naturschützer»

Erich Sollberger, Ochlenberg. Trotz Regen pilgerten am vergangenen Samstag Bienenzüchter und viele Interessierte nach Ochlenberg. Im Kohlshaus, beim Imker Erich Sollberger, kam man aus dem Staunen kaum mehr heraus. Ein Wermutstropfen – das Bienensterben machte auch hier nicht Halt.

«Für ein Glas Honig müssen die Arbeitsbienen rund 40 000-mal ausfliegen und dabei zwei bis sieben Millionen Blüten besuchen», berichtete Imker Erich Sollberger beim Bienenstand. «Beim momentanen Hudelwetter allerdings bleiben sie daheim. Bienen fliegen ab acht Grad Celsius», erklärte der Fachmann. «Bei Regen fliegen sie nur aus, um Wasser zu holen – dies oft unter Lebensgefahr.» Bereits zum dritten Mal fand im Kohlshaus in Ochlenberg ein Tag der offenen Tür statt, der einen Einblick in die Wunderwelt der Bienen gewährte. Zudem informierte Therese Hasler, Naturkosmetikerin, Imkerin und Apitherapeutin aus Melchnau, über Gesichts- und Körperpflege sowie der Therapie mit Bienenhonigprodukten.

Der Weg bis aufs Butterbrot

Im weissen Imkeranzug stand Erich Sollberger im hohen Raum, in dem sich exakt aufgereiht eine grosse Menge Mittelwände befand. Er berichtete, dass die Wachsblätter in den Rahmen

darauf warten, von den Bienen zu fertigen Waben umgebaut zu werden. Wie Honig sorgfältig geschleudert wird, erklärte er bei der Honigschleuder. Gleich gegenüber im Abfüllraum mit integriertem Wärmeraum und dem Honiglager stehen auf einem breiten Regal grosse Kessel mit gewonnenem Blüten- und Waldhonig. «Unglaublich, was es alles braucht, bis diese Köstlichkeit aufs Butterbrot geträufelt werden kann», staunte eine Besucherin.

Grosse Völkerverluste

Trotz den vielen interessierten Besucherinnen und Besuchern und angeregtem Fachsimpeln konnte sich Erich Sollberger, Imker mit Leib und Seele, nicht so recht freuen. «Im vergangenen Winter gingen mir von insgesamt 200 Bienenvölkern aus verschiedenen Ständen 150 ein», kommentierte er dem «Unter-Emmentaler». Man spürte, wie sehr ihn dieser grosse Verlust schmerzt. «Ich glaube, das Bienensterben ist nicht den gefürch-

teten Varroamilben und dem Virenbefall zuzuschreiben.» Er vermute, «das Sterben verursachte ein Saatgutbeizmittel, welches ein Nervengift enthält, das Bienen vergiftet.» Bereits habe er Proben an die entsprechenden Stellen eingeschickt. Um die Lücken wieder aufzufüllen, werde er die noch 50 Bienenvölker halbieren und jedem eine befruchtete Königin zusetzen.

Wertvolles aus Honig

An ihrem Stand wusste Therese Hasler Wissenswertes sowohl über Bienenkosmetik als auch über Heilkräfte, die in Bienenprodukten wie Wachs, Gelée Royal oder Propolis vorhanden sind. «Propolis beispielsweise lindere Husten und heile äussere, kleinere Verletzungen», erklärte sie. Für musikalische Unterhaltung der Gäste sorgte das Schwyzerörgeli-Quartett Kolibri.

Die besten Naturschützer

Wenn Bienen zu Gast seien, dürfe man auf Früchte und Samen rechnen. Unterbleibe der Bienenbesuch, weil es zu kalt sei, geregnet habe oder es eben ganz einfach keine Bienenvölker mehr gebe, hätten die Blüten umsonst geblüht, sagte Erich Sollberger. «Wir müssen ums Überleben der Bienen kämpfen – denn sie sind die besten Naturschützer.» Elsbeth Anliker



Der leidenschaftliche Hobby-Imker Erich Sollberger brachte einem zahlreichen und interessierten Publikum die Welt der Bienen näher. Bild: eag